

ITT hat den Computer für den kleinen Betrieb



MS

Beispiel 2 **Ihr**

Lagerbestand mit 1.800 Artikeln auf Knopfdruck

Vergessen Sie alles, was Sie bisher über Computer gehört haben. Hier ist eine Lösung, die jeder bedienen und jeder bezahlen kann.

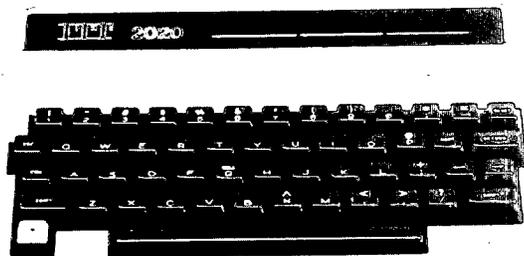
Von einem Weltunternehmen für Sie hergestellt.

Lohn- und Gehaltsabrechnung, Lagerbestand, Fakturierung und Kundenkartei erledigen Sie nun mit Knopfdruck.

Der ITT 2020 ist nicht größer als eine moderne Schreibmaschine, ebenso leicht zu bedienen und auch nicht wesentlich teurer. Er läßt sich an jedes handelsübliche Fernsehgerät anschließen.

ITT 2020
Der Fähige unter den Kleinen

An jedes Fernsehgerät anschließen



Fordern Sie ausführliche Informationen zum ITT 2020 und seinen Programmen für Ihren Betrieb. Standard Elektrik Lorenz Aktiengesellschaft Audio Video Elektronik Mikrocomputer und Lehrsysteme Postfach 1570, 7530 Pforzheim

Name _____

Anschrift _____

Technik der Welt

ITT

PHOTOGRAPHIE

Schönes Dummerl

Bisher unbekannte private Photosammlungen der Kaiserin Elisabeth von Österreich werden erstmals in Buchform dokumentiert, darunter „Sisis Schönheitenalbum“: Frauenporträts aus Adel, Bühnen- und Halbwelt.

Im August des Jahres 1862 erteilte Österreichs Außenminister Graf Rechberg seinen Diplomaten in Berlin, Paris, London, St. Petersburg und Konstantinopel einen höchst sonderbaren Auftrag: Sie sollten für eine „Privatsammlung“ der Kaiserin „photographirte Porträte schöner Frauen aus den vorzüglichsten Hauptstädten Europa's“ beschaffen.

Der Botschafter in Konstantinopel, Baron von Prokesch-Osten, wurde speziell über den Wunsch „unserer Allergnädigsten“ instruiert, derlei Abbilder auch „aus der türkischen Haremswelt zu besitzen“.

Damit konnte Prokesch-Osten nicht dienen. Aber er und seine Kollegen aus den übrigen Metropolen sandten genug andere Photo-Beauties nach Wien, das „Schönheitenalbum“ der Kaiserin zu füllen.

„Allerhöchstdieselbe“ war jene 1837 geborene Elisabeth, Tochter des Herzogs Max in Bayern, die mit 16 Jahren dem Kaiser Franz Joseph I. von Österreich geheiratet hatte, 1898 in Genf von dem italienischen Anarchisten Luccheni ermordet wurde und heute vor allem im Gedächtnis von Millionen gerührten Filmguckern als Romy Schneiders „Sissi“ weiterlebt.

Daß die hübsche, lebhafte und unkonventionelle „Sisi“ (so ihr historisch korrekter Kosenamen) in der Ehe mit dem sieben Jahre älteren, phantasielosen Franz Joseph und in ihrer Repräsentationsrolle am Habsburger-Hof unglücklich wurde, war bekannt. Nahezu unbekannt war bisher, daß zu den Beschäftigungen, mit denen sie sich in ihren Frustrationen tröstete, neben Reisen, Reiten und einer exzessiven Schönheitspflege das Sammeln von Photos gehörte.

Über dieses Hobby der Kaiserin geben nun zwei neue Bände der Reihe „Die bibliophilen Taschenbücher“ Auskunft: In diesem Monat erscheinen „Sisis Familienalbum“ und „Sisis Schönheitenalbum“ (Verlag Harenberg Kommunikation, Dortmund; je 19,80 Mark). Später sollen zwei weitere Sisi-Alben folgen.

Die Erstveröffentlichung der historischen Photodokumente wurde ermöglicht, nachdem der Hamburger Photograph und Photosammler Werner Bockelberg die bislang in einem Privatarchiv verwahrten Original-Alben Sisis 1978 auf einer Münchner Auktion für



Kaiserkinder Rudolf, Gisela



Kaiserin Sisi; r.: Kaiser Franz Joseph I., Kinder Gisela, Rudolf
Sisi-Familienphotos: Frustrationen am Habsburger-Hof

Hier erfahren Sie
vieles über „Radford's“,
seinen Geschmack, seine Freunde,
seine Zeitung und den Pipe Club of London.

Approved by
of the Pipe Club of
Members
London / England

Radford's*

4. AUSGABE HERBST 1980

PIPE SMOKERS NEWS

1. Freundschafts-Besuch beim Pipe-Club of London



Eine England-Reise seiner deutschen Mitglieder

**Eigener Bericht.
London im September.**
Hindernisse gab es nur auf deutschem Boden: Der berühmte Londoner Nebel lag diesmal über dem Hamburger Flughafen, und die Crew der Maschine aus Düsseldorf mußte zunächst versäumte Betruhe nachholen...

Aber alles der Reihe nach: Der *Pipe-Club of London* hatte seine deutschen Freunde und Mitglieder eingeladen, ein *week-end in merry old England* zu verbringen. „Radford's“ und das „Amtliche Bayerische Reisebüro“ übernahmen die Organisation. Schon bald nach Ausschreibung stellte sich heraus, daß Mitglieder aus allen Gegenden Deutschlands daran teilnehmen wollten. Es mußte gewissermaßen ein Sternflug

organisiert werden. Sie kamen aus München und Stuttgart, aus Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg. Treffpunkt war Heathrow, der atemberaubend große Londoner Flughafen. Dennoch fanden die ersten Begrüßungen schon beim Gepäck-Karussell statt. An der Club-Krawatte hatte man sich erkannt, fremde Menschen – einig in der Begeisterung für eine schöne Pfeife und einen guten Tabak.

Rosalind und Thea

Am Ausgang waren dann alle Sorgen, man könnte sich in diesem Labyrinth verfehlen, schnell verfliegen: zwei reizende Damen – die eine vom deutschen Reisebüro delegiert, die andere vom Londoner Kontaktbüro ATSI nahmen die Gäste in Empfang, um sie hinfort mit spürbarem Engagement und großer Souveränität zu betreuen. Wie gesagt, Hindernisse gab es nur auf deutschem Bo-

den. Und die daraus entstandene Verspätung hatte Tony, der mit seinem Bus der Gruppe zur Verfügung stand, bald wieder aufgeholt.

Auf der Suche nach der Straight Grain

Das erste Ziel war eine der ältesten Londoner Pfeifenfabriken. Dort, wo aus den korbweise angelieferten Bruyère-Rohlingen die Meisterwerke entstehen. Wir wurden Augenzeuge, wie der jugendliche Künstler sorgfältig den Block prüfte, die Maserung feststellte – und dann die künftige Form der Pfeife bestimmte. An der Drehbank stellt sich dann bald heraus, ob Fehler im Holz waren, ob die Maserung durch und durch hält, was sie versprochen hatte, ob der ganze Ebauchon vielleicht in den Abfallkorb wandert – oder ob er sich zum Traumstück für jeden Pfeifenraucher verarbeiten läßt: zur *Straight Grain* mit perfekter,

gleichmäßiger Maserung in senkrechtem Verlauf. Oft ist unter tausend zugeschnittenen Blöcken kein einziges Stück, das die oberste Qualitätsstufe erreicht. Und bei diesem Hersteller sprach man von nur 2% aller angelieferten Rohlinge, die als Pfeife mit dem begehrten Markenzeichen die Fabrik verlassen. (Wir werden übrigens in einer der nächsten Ausgaben der PSN noch einmal ausführlich über die Pfeifenherstellung berichten.)

Höhepunkt im Club

Zunächst wurden wir mit typisch britischem Understatement konfrontiert. Tony mußte dreimal um den Block fahren, bis wir den Eingang in der Buckingham Gate fanden. Die ersten Zweifel kamen auf, ob wir überhaupt richtig waren. Dann aber öffnete sich eine Seitentür und heraus trat Jack Sanderson, *the honorable secretary of the pipe club of London*. Natürlich großes Hallo, herzliche Begrüßung und dann die erste Überraschung: ein echter Dudelsack-Pfeifer nahm uns in Empfang und geleitete die Gäste über Treppen und Emporen mit klingendem Spiel in die *Scottish Sergeants Mess*, dem Domizil des Pipe-Clubs.

Die zweite Überraschung: die deutschen Freunde englischer Lebensart, die vielleicht noch zuhause an ihren englischen Sprachkenntnissen geübt und geputzt hatten, mußten verwundert feststellen, daß die englischen Gastgeber allen Ehrgeiz entwickelten, bestes Deutsch zu sprechen. Die Meinung, kein Engländer spricht freiwillig und gar noch in seinem



- Fortsetzung Seite 4 -

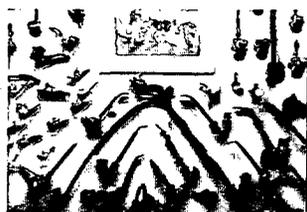
Erste süddeutsche Meisterschaft im Pfeifenrauchen

COBURG (dpa) – Seine mit drei Gramm Tabak gestopfte holländische Tonpfeife konnte Herbert Barthelmann aus Jessernsdorf (Unterfranken) bei der ersten süddeutschen Meisterschaft im Pfeifenrauchen am längsten in Gang halten: 67 Minuten und 35 Sekunden sicherten ihm in Coburg den Meistertitel. Bei den Frauen errang sich Waltraud Westhoff aus Mödlitz (Oberfranken) mit einer Zeit von 59 Minuten 20 Sekunden den Sieg. Insgesamt rauchten 110 Teilnehmer um die Wette. PSN sprach mit der Meisterin, einer charmanten Mitzwanzigerin, Mutter von 2 Kindern. PSN: Frau Westhoff, wie kamen Sie zum Pfeifenrauchen? Frau Westhoff: Eigentlich durch meinen Mann. Er ist Mitglied des Pfeifenclubs „69 Mödlitz“. PSN: Und wenn nun so eine Meisterschaft ausgeschrieben wird, trainieren Sie extra dafür? Frau Westhoff: Nein, gar nicht. PSN: Wie wird man aber süddeutsche Meisterin? Frau Westhoff: Ach, da ist sehr viel Glück dabei. Man muß an diesem Tag einfach Nerven haben, um in aller Ruhe seine Züge machen zu können. PSN: Frau Westhoff, wir wünschen Ihnen weiterhin viel Ruhe und Gelassenheit bei allen „brenn“zigen Situationen. Frau Westhoff: Vielen Dank!

Die Fahrt zu Anthony Irving

Der 3. Tag

Das frühe Aufstehen am Sonntagmorgen wurde mit strahlendem Sonnenschein und einer Fahrt durch das lieblich grüne Sussex belohnt. Ziel der Reise war eine Kuriosität, die wohl auf der Welt einmalig ist: *Anthony Irving's House of Pipes* in Bramber, einem Dörfchen zwischen Brighton und Henfield.



Wer es nicht gesehen hat, kann sich kaum ein Bild davon machen, denn es entzieht sich fast der Beschreibung. Auf kleinstem Raum, einer besseren Holzhütte, finden Sie hier ungefähr 35.000 Sammelstücke aus der Welt des Tabaks. Pfeifen, Pfeifen, Pfeifen, Tabakdosen, Stopfer, Plakate, Zigarrenspitzen oder -Kisten, Feuerzeuge und Streichhölzer. Alles in Glaschränken nach Gruppen geordnet, aber so kunterbunt präsent,



Jahren Rauchkultur und Rauch-Kult.

"The more you look the more you will see!"

Wir verabschiedeten uns begeistert und gerührt zugleich über so viel Leidenschaft und Liebe zu einem Thema, das uns alle verbindet, die Tabak-Pfeife. Zurück ging's dann in schnel-

tiert, daß einem der Kopf schwirrt. Und dazwischen hopst, freudig erregt wie ein Kind und tapsig wie ein Bär, der stolze Besitzer dieser Sammlung, Anthony Irving. *"Are you enjoyed?"* ist seine ständige Frage – und wer könnte sie verneinen? In 35 Jahren hat er diese ausufernde Fülle zusammengetragen. Requisiten aus 1500

ler Fahrt zum Flugplatz. Beim Abschied war man sich einig, daß die Reise rundum gelungen war. Der Dank galt den Reiseleitern, den Veranstalter – und besonders den verantwortlichen Mitgliedern des Pipe-Club of London. *"Das müssen wir im nächsten Jahr unbedingt wieder machen,"* war die einhellige Meinung. *We will see!*



Approved by Members of the Pipe Club of London/England

Radford's bleibt weiter in den Schlagzeilen

Die begeisterte Zustimmung, die unsere Mixtures „Wild Cavendish“ und „Wild Honey“ seit ihrer Einführung fanden – nicht nur beim ehrenwerten Pipe Club of London, sondern auch bei den deutschen Pfeifen-Rauchern, hatte uns angespornt. Das Ergebnis war, last not least, eine neue Geschmacksrichtung, die sicher auch zu einem geschätzten Mitglied der „Radford's Family“ werden wird: „Radford's with Nut & Berry“. Eine Mixture in typischen „Wild Cut“. Geprägt von amerikanischem Burley bester Provenienz. Verfeinert mit Virginias und doppelt fermentiertem Black Cavendish. Und zusätzlich aromatisiert mit dem Geschmack fruchtiger Waldbeeren und reifer Nüsse.



* Nach englischer Lizenz in Deutschland hergestellt.

Coupon:

○Bitte informieren Sie mich unverbindlich über den Pipe Club of London (P.C.O.L.).

○Bitte schicken Sie mir eine Rauchprobe von Radford's-Tabaccos und die Pipe Smokers News.

Name/Alter: _____

Straße: _____

Ort: _____

Radford's Service, POB 568, 83 Landshut

Radford's*

etwa 50 000 Mark ersteigert hatte. In den beiden Harenberg-Bänden sind zusammen rund 240 der insgesamt um 2500 kaiserlichen Sammelbilder reproduziert.

Zu sehen sind da bisher ungedruckte Aufnahmen beispielsweise der jungen Sisi unter ihren Geschwistern in Bayern, der Kaiserin Elisabeth im Krinolenkleid (das sie ungerne trug) und zu Pferde, des noch jungen Kaisers Franz Joseph, der Kinder Gisela und Rudolf (dem Kronprinzen und späteren Mayerling-Selbstmörder) auf den Knien des Vaters und in einer Eselsequipage, die Rudolf zu seinem vierten Geburtstag geschenkt bekam.

Das „Schönheitenalbum“ hat seinen besonderen Reiz, weil die österreichischen Diplomaten dem Wunsch ihrer Herrscherin in sehr unterschiedlicher Weise nachkamen. Neben eleganten Damen der Berliner, Londoner und Petersburger Gesellschaft stehen Wiener Bühnenkünstlerinnen und Türkinnen von etwas unkl-



Unbekannte, Wien



Mademoiselle Leroy, Paris



Frau Rifaat Bey, Konstantinopel



Tänzerin Taglioni, Paris



Madame Korsakoff, St. Petersburg

Photos aus Kaiserin Sisis „Schönheitenalbum“: „Gesammelt von einer Frau, die sich nach dem Fiasko ihrer Ehe...



Miss Millaut, London



Tänzerinnen Couqui und Boll, Wien



Unbekannte, Paris

... von Männern alles andere als angezogen fühlte"

rer Provenienz; der Pariser Botschafter Graf Metternich, dessen Frau Pauline eine Intimfeindin Sisis war, schickte — möglicherweise mit spöttischem Hintersinn — hauptsächlich Photos leichtgeschürzter Tänzerinnen und Varieté-Stars, manche in Posen, die damals als „gewagt“ galten.

Die Motive, aus denen die Kaiserin diese so gemischte Bildersammlung anlegte, sind nicht eindeutig nachweisbar. In ihrem Nachwort zum „Schönheitenalbum“ erinnert die Historikerin Brigitte Hamann an Sisis Narzißmus, an ihren verzehrenden Ehrgeiz, als schönste Frau Europas zu gelten, und an die geradezu manischen Exerzitien, denen sie zu diesem Zweck ihren Körper unterwarf:

„Sisi wog zeitlebens nicht mehr als rund 50 Kilo, bei einer beachtlichen Größe von 172 cm. Sie hungerte ihr Leben lang — jedenfalls seitdem sie verheiratet war. Ihre tägliche Nahrung bestand oft nur aus dem Saft von ausgepresstem rohen Fleisch (wozu mehrere Kilo nötig waren), manchmal

auch nur aus zwei Orangen oder dem geliebten Veilcheneis... Kaiserin Elisabeth war eine der ersten Frauen, die für ihre Schönheit auch systematisch Sport betrieb... Sie benützte täglich Hanteln, ließ sich Ringe, Schwebebalken und Sprossenleitern in die Privatgemächer einbauen. Sie kontrollierte ihre gymnastischen Übungen in riesengroßen Spiegeln, um jeden Fehler ihrer Haltung sofort zu korrigieren.“

Zur Körperpflege verbrauchte sie zeitweise gewaltige Mengen Erdbeercrème, zur Gesichtswäsche den Saft von 20 leicht angefaulten Zitronen. Das Frisieren ihrer Haarpracht dauerte täglich mindestens drei Stunden, die Haarwäsche mit allerlei geheimnisvollen Essenzen jeweils einen ganzen Tag. Und täglich ließ sie sich neu in ihre Kleider hautnah einnähen.

Manchen Zeitgenossen, vor allem männlichen, erschien die schöne Schönheitssüchtige als „schönes Dummerl“, anderen wegen ihrer Neigungen zu Sport und unformeller Geselligkeit als zu exzentrisch-freizügig.

Brigitte Hamann sieht im „Schönheitenalbum“ der Kaiserin Elisabeth, die sich später in ihrem Schloß auf Korfu eine Sappho-Statue aufstellen ließ, jedenfalls mehr als ein Kulturkuriosum: Es sei, schreibt sie, auch „eine Galerie von Frauen dieser Zeit, gesammelt von einer Frau, die sich nach dem Fiasko ihrer Ehe von Männern alles andere als angezogen fühlte“. ◆